Niederschrift
über die 46. Sitzung der kommunalen Konferenz Alter und Pflege
am 22. April 2026 Beginn der Sitzung: 10:05 Uhr Ende: 11:10 Uhr

Teilnehmerinnen und Teilnehmer/ Mitglieder:
Birgit Sittermann-Brandsen (Diakonie Düsseldorf)
Christian Winter (AWO Düsseldorf)
Stefanie Betzer (AOK Rheinland/Hamburg)
Karsten Ewald (AOK Rheinland/Hamburg)
Dr. Markus Wies (Kassenärztliche Vereinigung)
Barbara Krug (Hospiz- und Palliativforum)
Susanne Seth (MD Nordrhein)
Mathias Thomes (Seniorenrat)
Ines Hümmerich (Seniorenrat)
Antonia Frey (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Renate Steinsberger (Die Linke)
Casino Nippus (Die Partei-Tierschützer)
Ramona Horlitz (SPD/Volt)
Sonja Wolf (Pflegekammer NRW)
Hildegard Gorny (wir pflegen NRW)
Adelheid von Spee (Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf und Pflege)
Lena Bärg Isaak (Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf und Pflege)
Ute Neureither (St. Martinus Langenfeld)

Von der Verwaltung:
Andrea Hellendahl (Dezernat
Stephan Glaremin (Amt für Soziales und Jugend)
Berit Büker (Amt für Soziales und Jugend)
Patrick Robe (Amt für Soziales und Jugend)
Marion Fleischer (Amt für Soziales und Jugend)
Ina Holschbach (Amt für Soziales und Jugend)
Hanna Gatzka (Amt für Soziales und Jugend)
Tim Rankenhohn (Amt für Soziales und Jugend)
Christian Göbel (Amt für Soziales und Jugend)
Silke Lua (Amt für Soziales und Jugend
Meral Baydar (Amt für Soziales und Jugend)
Karin Kalina (Amt für Soziales und Jugend)
Ouassila Maatouk (Amt für Soziales und Jugend)
Stefanie Mannott (Amt für Soziales und Jugend)
Robin Scobel (Amt für Soziales und Jugend)
Holger Pfeiffer (Amt für Soziales und Jugend)
Marita Schormann (Gesundheitsamt)
Kira Michels (Gesundheitsamt)
Monika Sassin-Knobe (Gesundheitsamt)
Stefanie Radtke (Amt für Wohnungswesen)

TOP 1 **Begrüßung und Anerkennung der Tagesordnung**

Herr Glaremin eröffnet die Sitzung der Konferenz Alter und Pflege.
Anschließend begrüßt er die Gäste zur heutigen Sitzung.

TOP 2 **Genehmigung des Protokolls der kommunalen Konferenz Alter und Pflege vom 3. Dezember 2025**

Das Protokoll ist genehmigt und wird anschließend veröffentlicht.

TOP 3 **Mitteilungen der Verwaltung**

Vorstellung stellvertretende Abteilungsleitung Alter, Pflege und Existenzsicherung im Amt für Soziales und Jugend

Patrick Robe stellt sich kurz vor, er ist der neue stellvertretende Abteilungsleiter der Abteilung Alter, Pflege und Existenzsicherung. Er freut sich auf seine neue Aufgabe und bringt bereits viel Expertise aus seiner Aufgabe in der WTG-Behörde mit.

Trägerwechsel der Einrichtung Gerricusstift

Die vollstationäre Pflegeeinrichtung Gerricusstift in der Gerricusstraße 11, in 40625 Düsseldorf wird seit dem 1. Januar 2026 von der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH (CBT) geleitet.
Durch Umstrukturierungen wird die Anzahl der Pflegeplätze in der vollstationären Pflege von bisher insgesamt 103 auf 71 Plätze in 51 Einzel- und 10 Doppelzimmern reduziert. Im 3. und 4. Obergeschoss sind zusätzlich 22 Servicewohneinheiten geplant.

Herr Glaremin ergänzt, dass der Grund der Umstrukturierung der Trägerschaft des Gerricusstifts größere Veränderungen der katholischen Gemeinden sind und die Trägerschaft aufgrund der Ziele des Erzbistums aufgegeben wird. Anschließend wurde nachgefragt, ob das ebenfalls die Gemeinde Heilige Familie betrifft, die ist aber schon länger unter der Trägerschaft der CBT. Insgesamt werden diese Umstrukturierungen derzeit in vielen Bereichen und Ebenen der kirchlichen Gemeinden durchgeführt.

Neue Broschüren zur Erklärung der Angebote zur Unterstützung im Alltag

Zwei neue Broschüren, ein Leitfaden für Anbieterinnen und Anbieter in NRW und eine Handreichung für Menschen mit Pflegebedarf und pflegende An- und Zugehörige in NRW, erklären übersichtlich die Möglichkeiten der Entlastungsleistungen der Pflegeversicherung.
Zu finden sind diese unter https://alter-pflege-demenz-nrw.de/neue-broschueren-zu-angeboten-zur-unterstuetzung-im-alltag

TOP 4 **Umsetzung der Maßnahmen des Aktionsplans Älter werden in Düsseldorf**
Saskia Sommer, Amt für Soziales und Jugend

Age-friendly Cities
Saskia Sommer, Amt für Soziales und Jugend

Seit Januar 2026 ist die LHD dem WHO-Netzwerk Age-friendly Cities beigetreten und verfolgt weiterhin das Ziel eine altersfreundlichere Kommune zu werden. Erste Austauschformate der Netzwerkpartner finden im Mai und Juni statt. Am 9. Juli wird dem Oberbürgermeister offiziell die Beitrittsurkunde übergeben.

TOP 5 **Bericht aus den Arbeitsgruppen der KAP:**
Saskia Sommer, Amt für Soziales und Jugend

Zu allen Arbeitsgruppen der KAP hat nach einer Informationsrunde ein erstes Arbeitstreffen stattgefunden.

Themenschwerpunkte der ersten Sitzungen:
AG Ambulante Pflege
Ausbau der E-Mobilität in Düsseldorf: Einige Pflegedienste überlegen Elektro-Autos anzuschaffen und interessierten sich für den Stand des Ausbaus in Düsseldorf
Zudem werden Informationsmaterialien zusammengestellt, um Leistungskomplexe einfacher und nachhaltiger zu erklären.

AG Pflegende An- und Zugehörige
Definition der Zielgruppe: Unter pflegenden und sorgenden An- und Zugehörigen werden alle einer pflege- und unterstützungsbedürftigen Person nahestehenden Menschen verstanden, die dieser regelmäßig und nicht erwerbsmäßig bei der Lebensführung helfen.
Vorstellung des Pflegebüros und Idee, Infomaterial zu verschiedenen Wohnformen wie Wohngemeinschaften mit ambulanter pflegerischer Betreuung zusammenzutragen.

AG Institutionalisierte Pflege
Öffnung ins Quartier: In der AG wurden die verschiedenen Möglichkeiten und auch bereits praktizierte Beispiele einer Öffnung ins Quartier diskutiert.

Die Protokolle werden im Anschluss an die KAP versandt. Neue Termine werden zeitnah ebenfalls vorgeschlagen.

Wenn Sie ebenfalls Teil einer der Arbeitsgruppen werden möchten oder Themenwünsche für eine der Arbeitsgruppen haben, melden Sie sich bitte per E-Mail an konferenz-Alter-Pflege@duesseldorf.de oder direkt bei Saskia Sommer, der Geschäftsstelle der KAP unter Saskia.Sommer@duesseldorf.de

Es wird vorgeschlagen zum Thema Trickbetrug zu sensibilisieren. Das Pflegebüro plant bereits für das nächste Jahr eine Veranstaltungsreihe zum Thema Trickbetrug. Herr Glaremin ergänzt, dass der kriminalpräventive Rat auch sehr aktiv in dem Bereich der Sensibilisierung zum Thema Trickbetrug bei älteren Menschen ist. Herr Rankenhohn wird den Vorschlag auch noch einmal zu den „zentren *plus*“ mitnehmen und der Seniorenrat sensibilisiert in den Beratungen ebenfalls.

Frau Lua erklärt auf Nachfrage, dass das Projekt Brückenbauer ein Projekt des Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz ist, bei dem geschulte ehrenamtlich engagierte Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer Community und Gemeinde über die Angebote der Stadt zu Alter und Pflege informieren.

TOP 6 **Stärkung pflegender An- und Zugehöriger (SpAZ): Neues von den Pflegebegleitern und Ankündigung eines Newsletters**
Karin Kalina, Amt für Soziales und Jugend

Zunehmend etabliert sich das im März 2025 angelaufene Projekt SpAZ. Mit ehemals drei Studentinnen gestartet, konnten im Laufe des Jahres zwei weitere Studierende für die psychosoziale Begleitung von pflegenden Angehörigen gewonnen werden. Insgesamt zehn pflegende Angehörige haben im Jahr 2025 von dem Angebot profitiert. Im Februar 2026 konnten vier neue Studentinnen für das Projekt gewonnen werden und erhielten eine sechsstündige Schulung. Zusätzlich bleibt eine Studentin, die dem Projekt von Beginn an verbunden ist. Zwei Personen, die bereits im Vorjahr die Begleitung in Anspruch genommen haben werden das Angebot weiter nutzen. Acht weitere Angehörige wurden innerhalb kurzer Zeit bereits an die Studentinnen vermittelt, so dass die Beratungen bereits starten konnten.

Newsletter für Pflegende Angehörige

Seit nunmehr einem Jahr erhalten pflegende An- und Zugehörige in Düsseldorf etwa monatlich einen Newsletter mit Informationen aus dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz. Neben aktuellen Veranstaltungshinweisen erhalten Interessierte unter anderem Informationen zu Themen rund um die Pflege, Entlastungsangeboten wie der Nachbarschaftshilfe und aktuellen Leistungsänderungen der Pflegeversicherung.
Die Anmeldung zum Newsletter erfolgt über https://www.duesseldorf.de/senioren/angehoerige (Angehörige - Landeshauptstadt Düsseldorf

Die erste Frage zu dem Vortrag ist, ob die Studentinnen in der psychosozialen Begleitung auch bei der Bürokratie helfen und zum Beispiel Papiere sortieren, Frau Kalina erklärt, dass das nicht Hauptaufgabe der Studierenden ist, da das Angebot eine psychosoziale Beratung ist. In solchen Fällen kann aber das Pflegebüro angesprochen werden, falls Unterstützungsbedarf besteht. Frau Kalina ergänzt außerdem auf Nachfrage, dass sich die häufigsten Themen in der psychosozialen Pflegebegleitung, um eigene Grenzen der Pflegenden drehen, und wieviel sich Pflegende in der Pflegesituation engagieren können ohne den eigenen Alltag zu vernachlässigen.

TOP 7 **AOK-Musterwohnung Demenz: „Zu Hause leben – auch mit Demenz“ – Ausstellung in Düsseldorf**
Karsten Ewald, AOK Rheinland/Hamburg

Die Musterwohnung ist vom 12. Oktober bis 6. November 2026 im AOK-Haus auf der Steinstraße 6 in Düsseldorf. In 90-minütigen Schulungen in der Ausstellung erfahren die Besuchenden, wie der eigene Wohnraum mit wenigen Tipps und Tricks für Menschen mit Demenz umgewandelt werden kann.

Herr Ewald erklärt auf Nachfrage inwiefern sich die Musterwohnung von einer „normalen“ Wohnung unterscheidet. Er stimmt zu, dass auf den ersten Blick kein großer Unterschied besteht, aber der Mehrwert die Schulung durch das Fachpersonal vor Ort in der Ausstellung ist. Die kleinen Tricks fallen nicht unbedingt direkt ins Auge und das Ziel ist, das gewohnte Umfeld möglichst zu belassen. Frau Kalina ergänzt, dass es Kleinigkeiten sind, die eine große Erleichterung für die Pflege von an Demenz erkrankten Menschen in der eigenen Häuslichkeit bieten, und sie den Besuch der Ausstellung sehr empfehlen kann.

TOP 8 **Neuigkeiten aus dem Landesprogramm NRW: Vereinbarkeit Beruf und Pflege**
Adelheid von Spee, Vereinbarkeit Beruf und Pflege – Landesprogramm NRW

Frau von Spee führt aus, welche Auswirkungen Pflege auf die Gesundheit der Pflegenden haben kann. Das Landesprogramm *Vereinbarkeit von Beruf und Pflege* soll diesen Auswirkungen entgegenwirken und Entlastungsmöglichkeiten im Beruf aufzeigen. Frau von Spee stellt die Angebote des Pflegekoffers vor und berichtet, wie viele Firmen und Städte dem Landesprogramm beigetreten sind und Informationen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege ihren Mitarbeitenden zugänglich machen.

Herr Glaremin ergänzt, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf im Mai 2025 dem Landesprogramm beigetreten ist und die Angebote von den Mitarbeitenden auch genutzt werden. Er ermutigt andere sich auf den Weg zu machen und beizutreten. Auf Nachfrage erklärt Frau von Spee, dass der Arbeitgeber definitiv eine Fürsorgepflicht hat und deswegen das Angebot die Arbeitgebenden entlasten kann, da sie alle Informationen gebündelt erhalten. Für das Landesprogramm nutzen sie verschiedene Zugänge, um mit den Firmen und Organisationen in Kontakt zu kommen. Im Einzelfall ermöglichen Unternehmen bereits Vieles für ihre Mitarbeitenden, wenn die Mitarbeitenden sich an den Arbeitgeber wenden. Oft aber sprechen die pflegenden Angehörigen ihre Arbeitgeber nicht an, da sie das Thema für zu privat halten. Frau von Spee rät die Arbeitgebenden anzusprechen und über die Vereinbarkeitssituation zu sprechen, anstatt über die Pflegesituation, sodass private Informationen nicht Mittelpunkt der Gespräche werden. Der digitale Pflegekoffer wird den teilnehmenden Betrieben durch das Landesprogramm zur Verfügung gestellt und Mitbestimmung ist ein sehr zentrales Thema in den Tipps und Empfehlungen des Landesprogramms.

TOP 9 **Verschiedenes**

Hospiz- und Palliativforum: Frau Krug möchte anregen, dass sich in Düsseldorf mehrere Akteurinnen und Akteure finden, die sich mit dem Thema Vorsorge beschäftigen, um die Bürgerinnen und Bürger weiter aufzuklären. Das Palliativnetzwerk hat Postkarten vorbereitet, aber das Thema soll noch weiter gestreut werden. Herr Glaremin ergänzt, dass das Amt für Soziales und Jugend mit der Betreuungsbehörde bereits ebenfalls dabei ist das Thema Vorsorge voranzutreiben. Dennoch sollte es weiter thematisiert und verbreitet werden. Für Menschen, die niemanden haben, den sie in die Vorsorgevollmacht eintragen können, gibt es auch Lösungen, dazu sollten sie sich gerne bei der Betreuungsbehörde beraten lassen.

Auf Nachfrage nach aufgeschobenen Tagesordnungspunkten aus der letzten Niederschrift antwortet Herr Robe, dass der Tagesordnungspunkt aus der Bauberatung aufgeschoben wurde, da es keine aktuellen Infos gab. Zu der Vorstellung des Vereins Lebensherbst wird Frau Sommer noch einmal auf den Verein zugehen, um die Vorstellung nachzuholen.

Herr Dr. Wies informiert, dass laut der Bundesgesundheitsministerin mit dem Ziel der Entlastung der Pflegeversicherung der Zugang zu Pflegegraden erschwert werden soll. Aus seiner ärztlichen Sicht schätzt er ein, dass in einigen Fällen die Pflegegrade 1 und 2 teilweise nicht gerechtfertigt sind oder die Pflegeperson zu weit weg wohnt, um die häusliche Pflege zu gewährleisten. Ärzte haben da jedoch keine Handhabe einen Pflegedienst zu verpflichten, obwohl die pflegebedürftigen Menschen unterversorgt sind. Außerdem ist er auch dafür Pflegegrade wieder zurückzunehmen. Deswegen erwartet er die Pflegereform und hofft auf Einsparpotenzial.

Stephan Glaremin (Vorsitzender)	Saskia Sommer (Schriftführung)

Anlagen:
Anlage 1: AOK - Ausstellung Musterwohnung Demenz
Anlage 2: Landesprogramm Vereinbarkeit von Beruf und Pflege